



Sektions-Ticker DAV Überlingen – September 2018

Liebe Mitglieder,

das Sommerloch geht dem Ende zu und wir hoffen, dass dem Jahrhundertsommer ein Jahrhundertwinter folgen wird, mit viel Sonne und fluffigem Powder.

Trotz der vielen sonnigen Tage wurde in den letzten Wochen vieles in die Wege geleitet.

Das Winterprogramm steht und sie können sich jetzt schon auf unsere tollen Winterveranstaltungen freuen. Herzlichen Dank an alle Tourenführer die sich bei dem heißen Wetter mit Tourenvorbereitung, Organisation und Reservierungen beschäftigt haben.

Unser Vereins- und Kletterzentrum geht auch seinen Weg. Unsere Planungen haben wir mit den Experten des Dachverbands abgestimmt und bei der Stadt Überlingen die Bauvoranfrage eingereicht. Wir hoffen, dass wir bis Ende September die ersten Rückmeldungen vom Bauamt bekommen. Auf dem Campus-Gelände wurde mit dem gewaltigen Aushub für die Sporthalle begonnen. Da scheint alles nach Plan zu laufen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Spätsommer am See und in den Bergen. Unsere Hütte in Au ist übrigens ein toller Ausgangspunkt für Wanderungen bis in den späten Herbst.

Wir würden uns sehr freuen, wenn viele Mitglieder unser schönes Haus im Herbst nutzen.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Haberstroh



Arbeitseinsatz auf der Hütte in Au am 24. November - Save the Date

11. September 2018, von Bernd Kroschewski

Ein Wochenende mit aktiven Vereinsmitgliedern auf der Hütte im Bregenzerwald.

- Termin: Samstag 24.11.2018, Anreise ab Freitagabend, Abreise Sonntag morgens möglich.
- Kosten für Übernachtung und Verpflegung werden vom DAV übernommen.
- Programm: Gemeinsam in und um die Hütte - Einstimmung auf den Winter

Fleißige Hände sind wie immer willkommen um der Hütte zumindest den alten Glanz wieder zurück zu geben.

Nach der Absage des Frühjahrstermins mangels Helfer habe ich verschiedene Anregungen zur Verbesserung erhalten.

Die Mitglieder persönlich anzuschreiben geht bei der Mitgliederzahl fast nicht.

Beim Arbeitseinsatz geht es leider nicht um die Verfolgung eines definierten Sanierungsplanes, die Manpower reicht in der Regel nur für kosmetische Arbeiten und aufräumen dessen was viele Gäste übersehen haben. Es gibt natürlich eine Planung was langfristig ansteht.

Aktuell arbeiten wir noch am Rahmenprogramm, wer Ideen hat kann sich gerne mit einbringen. Für Wünsche und Anregungen bin ich offen.

Der Wunsch nach fixen Terminen geht leider nicht zu 100 %. Die Arbeitseinsätze waren in den letzten Jahren immer zum Ende der Wintersaison, also im April und vor der Wintersaison also Ende November angesetzt. In dieser Zeit haben wir die wenigsten Buchungsanfragen.

Mein Wunsch ist es aus allen Abteilungen ca. 3-4 aktive Helfer zu bekommen. Die Abteilungsleiter werden in Ihren Abteilungen entsprechend Helfer sammeln. Skitour, Skischule, Rennmannschaft, Mtb-Gruppe, JDAV, Familiengruppe, Skigymnastik, Kletterer, Wanderer, Freunde,..

Ich freu mich auf viele erfahrene und neue Helfer beim Arbeitseinsatz und zwei gemütliche Abende auf der Hütte.

Falls oben schon Schnee liegt könnte ich am Sonntag eine kleine Eröffnungsskitour anbieten.

Grüße

Bernd Kroschewski

bernd.kroschewski@dav-ueberlingen.de

Nur noch bis zum 22. September: Spendenaktion „Herz zeigen“ der DM-Märkte

Im August 2018, von Klaus Haberstroh

Die DM-Märkte bieten jedes Jahr eine Spendenaktion an für bürgerschaftliches Engagement. Pro Jahr werden vom lokalen DM-Markt 2 Bürgerprojekt ausgewählt die durch eine Spende unterstützt werden – eines davon ist unser Projekt „Vereins- und Kletterzentrum“.

Die Spendenaktion findet vom 14. bis 22. September im DM-Markt statt.

Wie das ganze abläuft ist in der folgenden Grafik beschrieben:

Herz zeigen! in Kürze

Idee

„Herz zeigen!“ unterstützt lokales Engagement, zeigt die Vielfalt gesellschaftlicher Beteiligungsmöglichkeiten und bietet eine Plattform für die Spendenpartner, die beispielhaft für den Einsatz vieler Menschen stehen.

Zeitraum

Die Aktion

Herz zeigen!

findet in der Woche des bürgerschaftlichen Engagements vom **14. bis 22. September 2018** in allen deutschen dm-Märkten statt.

Umsetzung



dm-Markt

Je zwei lokale Spendenpartner stellen sich vor.



Abstimmung

Kunden stimmen mit Herz-Kärtchen für ihren Favoriten ab.



Spendensumme

dm unterstützt alle teilnehmenden Spendenpartner anteilig mit einer Spende.



HelferHerzen

Menschen, die Herz zeigen und sich für andere in ihrem Umfeld einsetzen, sind unersetzlich und wertvoll für unsere Gesellschaft. 2018 würdigt dm bereits zum dritten Mal diese HelferHerzen.



2014
dm verleiht zum ersten Mal den „dm-Preis für Engagement“ an über 1.100 regionale Projekte.



2016
1.225 engagierte Personen erhalten den dm-Preis und je 1.000 Euro für ihr besonderes Engagement.



2018
dm bietet rund 3.800 lokalen Spendenpartnern eine Plattform und unterstützt lokales Engagement.

Bei dieser Aktion ist es wichtig, dass wir möglichst viele Menschen mit dem Herz-Kärtchen für unser Projekt stimmen. Helfen Sie mit, dass sich viele an dieser Aktion beteiligen. Herzlichen Dank!

Projekt neue Homepage

Im August 2018, von Klaus Haberstroh

Unsere Homepage hat 7 Jahre wertvolle Dienste geleistet. Nun ist die Homepage in die Jahre gekommen und einige Funktionen sind fehlerhaft. Es haben sich sehr viele Daten mit dieser Zeit angesammelt und die Programmieretechniken haben sich weiterentwickelt. Die Pflege dieser alten Homepage ist inzwischen zu aufwändig geworden.

So haben wir uns entschlossen eine neue Homepage zu gestalten.

Der Deutsche Alpenverein hat eine große "Digitalisierungs-Offensive" gestartet und im Rahmen von diesem Projekt ist auch eine Standard-Vorlage - eine sogenannte Template - für die Sektions-Homepages entstanden. Die Verwendung dieses Template bietet uns große Vorteile:

- das Template wurde mit demselben Werkzeug wie unsere bisherige Homepage erstellt (Wordpress) d.h. geringe Einarbeitungszeit für das Einpflegen der Daten
- das Design entspricht den DAV Vorgaben
- das Template ist vorbereitet für die DAV Servicefunktionen wie z.B. die Online Hüttenreservierung, Online-Mitgliedsantrag etc.
- das Template wird vom DAV gepflegt und weiterentwickelt
- mit einer neuen Homepage sind wir bezüglich Datenschutz auf der sicheren Seite.

Das Template wird Anfang September fertig sein und wir haben uns zum Ziel gesetzt, das die wichtigsten Inhalte bis zum Winterprogramm implementiert sind.

Damit dies alles reibungslos funktioniert benötigen wir dringend Hilfe:

Wir suchen ein Mitglied, das sich bereit erklärt, diese neue Homepage technisch zu betreuen. Es geht dabei nicht um die redaktionelle Arbeit, sondern darum die Homepage technisch zu pflegen und bei Problemen zu helfen.

Wer hat Erfahrung mit der Erstellung von Homepages mit Wordpress und PHP-Programmierung und wäre bereit diese wichtige Funktion zu übernehmen?

Ich würde mich sehr freuen, wenn sie sich bei mir melden. klaus.haberstroh@dav-ueberlingen.de



Neuigkeiten aus dem JDAV



Kontakt zur JDAV Überlingen:

Telefon: 01577-1218631

Web: www.jdav-ueberlingen.de

E-Mail: jakob@dav-ueberlingen.de



Neuigkeiten vom Bergheim Au

Erinnerung: Arbeitseinsatz auf der Hütte in Au

Ein Wochenende mit aktiven Vereinsmitgliedern auf der Hütte im Bregenzerwald.

11. September 2018, von Bernd Kroschewski

- Termin: Samstag 24.11.2018, Anreise ab Freitagabend, Abreise Sonntag morgens möglich.
- Kosten für Übernachtung und Verpflegung werden vom DAV übernommen.
- Programm: Gemeinsam in und um die Hütte - Einstimmung auf den Winter

Weitere Einzelheiten sind am Anfang dieses Tickers unter „Aktuelles“ zu finden



Tourenberichte und andere Aktivitäten

Tourenbericht Tannheimer Tal 8. / 9.9.2018

11. September 2018, von Astrid Lux

Samstag 8.9.18

9:30 Uhr gingen Christian O., Hans B., Günther F. und ich in Tannheim los. Unser erstes Ziel war das von Seilbahnnutzern bevölkerte Neunerköpfl 1882m. Von hier sieht man über den Haldensee hinweg auf Aggenstein, Gimpel und Co. Es ist auch der erste Überblick über unseren Weg bis Sonntagabend. Die fernerer Berge waren noch etwas nebelverhangen. Dann schlenderten wir oberhalb der Strindalpe zur Strindenscharte. Linkerhand beeindruckte der Litnischrofen. Botanisch sieht man noch die Spuren des Sommers: viel Eisenhut, lila Herbstenziane, unten auf den Wiesen blühen viele Herbstzeitlosen.

Wir erklommen die Sulzspitze 2084m, das geht recht einfach von hinten übers Herz ins Auge sozusagen. Wir machten ausgiebig Brotzeit und genossen die mittlerweile frei gewordene Sicht. Noch hat man keinen Blick auf die 3 Seen, aber bald. Günter versorgt uns mit edlem Doping: dem Gipfelschnapserl. Dankeschön!

Drum sagen wir uns: in der Ruhe liegt die Kraft und gönnen uns einen Kaffee auf der Gappenfeldalpe. Hier sind sogar einige Mountainbiker unterwegs, die die Abfahrt gen Vilsalpsee unter die Räder nehmen.

Die Schochenspitze 2069m liegt fast direkt am Weg zur Landsberger Hütte. Unter uns glitzern die 3 Seen Vilsalpsee, Traualpsee und die kleine Lache. Die Zugspitze ist deutlich erkennbar. Der Hochvogel grüßt herüber und alle anderen auch!

Gegen 17:30 kommen wir an der Landsberger Hütte an. Die Sonne scheint noch auf der Terrasse – herrlich. Christian erhält wg. „Überlänge“ sogar ein Einzel-Apartment, zwar ohne Fenster, aber immerhin. Der Wirt macht alles möglich. Wir lassen es uns schmecken, genießen die Geschichtchen und spielen mit der Tischgesellschaft noch ein paar Runden UNO.

Sonntag 9.9.18

7:30 schultern wir nach einer erholsamen Nacht und einem stärkenden Frühstück die Rucksäcke. Heute werden wir 4 Jöcher überschreiten und unserem Tagesziel, dem Gaishorn immer näher kommen. Schöne Haflinger begrüßen uns vorm Westlichen Lachenjoch. Wir umgehen das Tal der Kastenalpe südlich übers Kastenjoch. Wir haben schöne Ausblicke Richtung Lechtal und zum Hochvogel. Die Landschaft ist hier faszinierend, die Landschaft liegt uns zu Füßen. In den Reichen gibt eine etwas anspruchsvollere Wegstelle zu meistern, klappt alles wunderbar. Am Kirchdachsattel angekommen grüßt uns der Schrecksee. Wir verzehren das 2. Frühstück mit Blick auf 2 Gamsherden. Der Herbst bringt uns interessante Lichtspiele, Sonne, Schatten und verschiedene Farbtöne, die uns erfreuen. Behäbig fette Murmeltiere kündigen auch den Winter an. Nun begegnen uns öfter mal Wanderer, denn wir gehen ein Stück auf dem Jubiläumsweg über die hintere Schafwanne. Wir lassen das Kugelhorn rechts liegen, das Rauhorn bestaunen wir nur von unten. Natürlich machen wir immer mal wieder Genusspausen, um alles auf uns wirken zu lassen. Nun kommt das Gaishorn immer näher. die letzten Aufstiegsmeter haben es in sich, denn mittlerweile scheint die Sonne mit ganzer Kraft.

Etwa 14:30 sind wir oben auf 2247m. Berg Heil! Die Rundumsicht geht bis zur Erdkrümmung: Nebelhorn, Hoher Ifen, Widderstein, Zugspitze, Soierngruppe, Lechtaler und viele andere. Wir haben uns die Brotzeit redlich verdient. Vom Gipfel hoch über dem Vilsalpsee können wir unseren ganzen zurück gelegten Weg sehen.

Für den Abstieg nach Tannheim wählen wir den alpinen: Bis zum Kamm der Feldalpe geht es recht steil durch Schutt, Geröll, loses Steine hinab. Da muss jeder Tritt sitzen! Dann wird es wieder wegsamer, hinein ins Tal der Unteren Roßalpe.

Wir haben den Vilsalpsee umrundet. Ein wunderschönes Bergwochenende geht zu Ende. Schön dass Ihr dabei wart, bis zum nächsten Mal!

Statistik: Tag 1: 1300m hoch, 580m hinab, 14 km 6h Gehzeit

Tag 2: 873m hoch, 1554m hinab 16,5 km 8h Gehzeit

Urner Alpen Maderanertal Runde 20. - 23.August 2018

31. August 2018, von Reinhard Stracke

Bericht von der Sommertour Urner Alpen Rund um das Maderaner Tal vom 20. bis 23. August 2018

Diese Rundtour sollte unter der Woche in den Urner Alpen stattfinden. Die Tour war vom Termin her mehr an die "nicht mehr im Arbeitsprozess stehenden" gerichtet und war auch von dieser 60+ Gruppe angeregt worden. Genau diese konnten leider nicht mitgehen, umso mehr freuen wir uns, wenn wir ihnen hier davon berichten können. In einer kleinen Gruppe ging es dann über Zürich, Vierwaldstätter See nach Uri.

Wir starteten in Bristen im Maderaner Tal, ein Nebental bei Amsteg am Gotthard.

Da wir den Aufstieg zur kleinen Windgällen am Anfahrtsstg zumindest versuchen wollten, nutzten wir bei bestem Wetter zuerst die kurze Aufstiegshilfe von Bristen zur Golzerenalp. Wunderschön ging es

durch typische Schweizer Almlandschaft vorbei am Golzerensee durch Zirbenwald und Almwiesen zur Windgällenhütte auf 2032m. In toller Aussichtslage gegenüber dem Oberalpstock und unter den beiden Windgällen gelegen, ließen wir unseren Schlafsack, Zahnbürste und Gletscherausrüstung zurück und steigen in Richtung kleine Windgälle. Es geht unter neu erschlossenen Kletterfelsen durch, in das Kar unter den Bergen die der Hütte den Namen geben. Der hier versteckt liegende Stäfel firn hat sich weit zurückgezogen und ein raues Kar hinterlassen. An einer Scharte bei ca. 2400m mussten wir umkehren, weil die Nebelschwaden rein zogen und der Gipfel sowieso nicht mehr erreichbar gewesen wäre.

Trotzdem war dieser Ausflug eindrücklich, denn die anderen Talseiten waren klar mit tollen Blicken zu sehen, nur um die Windgällen waberten die Nebelfetzen, durch eine große neugierige Lamaherde ging es zurück zur Hütte.

Anderntags ging es nun auf einem wunderschönen Panoramahangweg durch verblühte Almrosenhänge und über Wasserfälle ins hintere Maderaner Tal. Wir holten den Bogen weit nach hinten aus, um nur 700hm Höhe zu verlieren, denn es ging später auf der anderen Talseite durch das Brunnital wieder 1300hm hinauf.

Wunderschön hier die hellen Kalkfluchten der Ruchenwände über der grünen Almlandschaft, im Talhintergrund der Hüfifirn und gewaltig der Gross Düssi am Talende vor uns. In Erinnerung blieb mir, dass wir vor 30 Jahren mit 14 jungen DAVlern aus Überlingen als Sektionstour den Nordwestgrat bestiegen haben.

Heute ging es weiter bei strahlendem Wetter von Blindensee 1375m steil aufsteigend nach Hinterbalm 1817m, eine sehr schön gelegene Almwirtschaft mit Übernachtungsmöglichkeit. Aber für uns ging es nach der Mittagsrast weiter in das immer karger werdende Brunnital, später über Blockwerk und Ketten zum Brunnigletscher.

Das ist der zentrale große Gletscher des Oberalpstock, der hier nach Norden entwässert. Das Ende der langen Schönwetterperiode zeigte sich mit nachmittäglichen Gewittern. Noch trocken zwar, aber gewaltige Donner am Oberalpgipfel ließen uns erschrecken.

Wir hatten Glück, das Gewitter zog zu den Windgällen und wir erreichten fast trocken die Fourcla da Cavardira und nach weiteren 20 Minuten am Gletscherrand entlang, die Cavadiras Hütte auf 2649m. Den langen Tag schlossen wir ab mit großartigem Blick von der Hüttenterrasse nach Westen zum Oberalpstock und nach Osten zum Tödi. Aber bald mussten wir uns in der gemütlichen Hütte verkriechen, denn der Regen hatte uns nun hier oben eingeholt.

Für den nächsten Tag war der Übergang über den Brunnifirn zur Stremcharte 2841m, dann der Abstieg ins Val Strem und der Wiederaufstieg zum Chrüzlipass 2347m und zur Etlzhütte vorgesehen, diese Strecke war nun mit 7h angegeben. Verlockend war der nahe Oberalpstock, der zusätzliche 2h erforderte, aber der total apere Gletscher, kein Schnee, ständiges Steigeisen gehen, sehr schlechte Randkluft-Verhältnisse und sonstige Bedingungen beendeten diese Überlegungen sehr schnell.

Aber wir hatten Glück, am Morgen wieder wolkenloser Himmel und strahlende Verhältnisse beim Übergang über den Brunnifirn. Die Stremcharte kennen doch die vielen Skitourengeher unter uns. Im Spätsommer war diese nun Schneefrei und so ging es etwas mühsam durch Schutt die ersten 200hm herunter. An einem schön gelegenen Seelein (Rast) fanden wir die ersten Markierungen wieder und es ging weiter steil ins hintere Valstrem auf ca. 2000m hinunter. Sehr einsam, war doch im Frühjahr im unteren Valstrem ein Bergrutsch gewesen und das Tal war geschlossen z.B. von Sedrun. Wir hopsten über verschiedene Bergbäche und ein schön angelegter Weg, mit tollem Rückblick auf den Oberalpstock, führte uns dann auf den Chrüzlipass 2347m hinauf.

Das Wetter blieb uns hold, selbst wenn nun einige dicke Wolken herum zogen. Abwärts ging es durch das Chrüzlital mit den spitzen Piz Nair, Schattig- und Sunnig Wichel vor uns in Richtung Etlzhütte. Eindrücklich die markanten steilen Gipfel über dem grünen Tal. Den Schattig Wichel 3096m, auch Piz Guv

genannt, hatten wir im Rahmen einer DAV Sektionstour ebenfalls vor einigen Jahren mit einer größerer Gruppe bestiegen.

Die schön gelegene und bekannte Etlzhütte erwartete uns mit einem Holz beheizten heißen Whirlpool. Wegen der Beliebtheit war für uns die Zeit im Pool erst nach dem Abendessen vorgesehen. Nach diesem langen Tag genossen wir das reichhaltige Essen, aber dann öffnete der Himmel alle Tore und es schütete wie wir es lange nicht mehr erlebt hatten. Die Blitze hinderten uns daran, dann doch noch in den Pool zu steigen, aber wir waren froh, dass es uns nicht am Tag erwischte hatte.

Der Rest ist schnell erzählt. Am Morgen wieder wolkenlos, es ging über Almen auf dem Hüttenweg steil abwärts ins grüne Etlzlital und hinaus nach Bristen Golzeren und endete direkt am Parkplatz, wo wir 4 Tagen zuvor auf der anderen Seite los gegangen waren.

Wir waren uns einig, eine abwechslungsreiche großartige Rundtour die uns um das Maderaner Tal aber auch um den Oberalpstock führte. Es gibt noch viel zu machen hier, wir werden wieder kommen.



Lechtaler Alpen 6. bis 9. August 2018

14. August 2018, von Uli Weist

Auch dieses Jahr sollte es im Rahmen unseres Sommertourenprogramms in die Lechtaler Alpen gehen. Schon in den vergangenen Jahren waren verschiedene Abschnitte dieser Gebirgsgruppe Ziel unserer Sektionstouren.

Starke Hüttenbelegungen, sowie der hoffnungslos überlaufene Abschnitt des E5 haben uns veranlasst den Ablauf anders wie geplant zu gestalten und einen etwas ruhigeren Bereich der Lechtaler zu besuchen.

Bei bestem Wetter startete unsere Tour mit 5 Teilnehmern auf dem Hahntennjoch auf 1894m. Wir waren froh der diesjährigen Dauerhitze am Bodensee zu entfliehen und starteten bei Sonne, angenehmen Temperaturen und zum Teil im Schatten unseren ersten Aufstieg zum Scharnitzsattel 2441m. Hier öffnete sich erstmals der Blick nach Süden ins Inntal und die dahinter liegenden Öztaler Berge. Großartig auch der Blick nach Nordosten auf die langgezogene Mauer der Heiterwand, die letzte und östlichste Gruppe der Lechtaler Alpen.

Absteigend ging es durch das Scharnitzkar Richtung Muttekopfhütte. Aber auf unserer linken Seite ragte der Maldonkopf mit seinen 2632m empor und so entschlossen wir uns auch an diesem Anfahrtsstag noch diesen Gipfel anzugehen.

Der Berg hat einen schönen Klettersteig, den Reinhold schon kannte, aber da wir hier „noch“ keine Klettersteig-Ausrüstung dabei hatten, ging es an den Normalanstieg, der zunächst ein alpiner Pfad war, dann aber in ein mühsames Kieskar mündete und wohl hauptsächlich von den Klettersteig-Absteigern benutzt wurde. Entsprechend mühsam war der restliche Aufstieg, aber zwei Teilnehmer hielten an diesem ersten Tag durch und erreichten den aussichtreichen Gipfel. Alle vereint an der sehr schön gelegenen Muttekopfhütte 1934m genossen wir den Spätnachmittag und besonders die vorzügliche Kost, für die diese Hütte berühmt ist.

Der neue Sonnentag begann dann um 6 Uhr mit einem Frühstücksbüffet, an dem sich manche Unterkunft im Tal eine Scheibe abschneiden könnte. Ein Gast meinte, es fehlt nur noch der Chinese mit der wirbelnden Pfanne am frisch gemachten Eierbüffet.

So gestärkt ging es dann in einen langen abwechslungsreichen Bergwandertag. Zunächst ging es aufsteigend unter den blauen Köpfen durch, später mit Drahtseil-Versicherung in die Muttekopfscharte und den nahen Muttekopfgipfel 2774m. Auf der Südseite war tief unten der grüne Inn zu sehen und darüber – in diesen frühen Morgenstunden – die Silhouette der Öztaler Berge. Im Norden dann die gewaltigen Felszacken und steilen Kare der Lechtaler Alpen und im Hintergrund die gesamte Kette der südlichen Allgäuer Alpen: Hohes Licht, Mädelegabel, Großer Krottenkopf, Marchspitze, Noppenspitze, Bretterspitze und Urbeleskar Spitze, sowie im Hintergrund der Hochvogel. Im Rahmen unseres Projektes „Alle Gipfel die wir von Überlingen aus sehen“ hatten uns Sektionstouren bereits auf alle diese Gipfel geführt.

Nun kam ein Weg, der von oben überhaupt nicht einzusehen war und bei einzelnen Teilnehmern zu etwas Unbehagen führte. Das ist der sogenannte Kübelwandsteig, der entlang eines langen – zum Teil schuttigen Querbandes – durch die gesamte Kübelwand verläuft und entsprechende Tiefblicke garantiert. Im Norden das grüne Bsclaber Tal mit Pfafflar (Hahntennjochstrasse) und darüber der uns immer begleitende Allgäuer Hauptkamm.

Unten angekommen „Im hinteren Kar“ auf 2180m, kam der zweite Aufstieg dieses Tages auf das Galtseitenjoch 2421m. Ein neuer Tiefblick, nun ins Angerletal mit der Hanauerhütte und der gewaltigen Dremelspitze 2712m und weitere hohe Zacken des Lechtaler Hauptkamms rückten ins Blickfeld.

Nun folgte der Abstieg durch das Schlenkerkar zur Wegverzweigung 2131m oberhalb der Hanauer Hütte. Die Hütte lag so verlockend da unten, aber wir wollten (mussten) noch über die östliche Dremelscharte 2470m auf die Südseite zur Steinsehütte. Sowohl die Lage der Hütte, unsere Reservierung und eine Überraschung waren alle Mühen dieses Tages wert.

Beeindruckend ging es in das hintere Dremelkar: Schutthalden, hohe Felszacken und Mauern, wo wir die ganze Zeit rätselten, wo es denn nun endlich durchgeht. Eine Gruppe von Steinböcken zeugte von der Abgeschiedenheit dieses Hochtals. Am Ende ging es durch eine enge Schlucht drahtseilversichert in die Scharte zwischen Dremel- und Hanauerspitze auf die Südseite.

Im Gegensatz zur Nordseite eher lieblich öffnete sich das grasige Steinseetal mit dem See darin und dem Weiterweg zur Hütte. Manfred ließ es sich nicht nehmen, auch an diesem Spätnachmittag noch in den

See zu steigen und sich nach 9 h Wanderung den Schweiß abzuspülen. Müßig zu sagen, dass das Wetter uns auch an diesem Tag treu war und ein Bad in dem 2222m hoch gelegenen See erlaubte.

In der frisch renovierten Steinseehütte auf 2051m freuten wir uns über einen eigenen Schlafräum und genossen die komfortablen heißen Duschen.

Nach diesem langen abwechslungs- und aussichtsreichen Tag ging es darum, wie wir den nächsten Tag einteilen wollten. Da wir die Hütte für 2 Tage reserviert hatten, war eine größere Runde um die Zacken der Steinkarspitze, Parzinttürme, Spielerturm oder als kleineres Projekt die Besteigung der Dremelspitz 2733m vorgesehen.

Aber beim Gespräch mit dem Hüttenwirt zeigte sich eine Alternative und Überraschung: er empfahl uns den vor einigen Jahren eingerichteten Klettersteig auf die Steinkarspitze 2650m und bot die auf der Hütte ausleihbaren Klettersteigsets gleich mit an. Eine bessere und abwechslungsreichere Alternative konnte es kaum geben und wir stimmten alle begeistert zu.

Nachdem es am Abend geregnet hatte, ging es am Morgen wieder bei bestem Wetter durch die Grashochfelsen „Beim Spielerturm“ zum Einstieg. Fester Fels, abwechslungsreiche Routenführer, viel Vergnügen das wir dabei hatten, brachten uns heute in einer anderen Art auf diesen Lechtaler Gipfel.

Die Aussicht war großartig, neben fast allen Lechtaler Gipfeln auch die Parseier Spitze, der höchste Kalkberg der nördlichen Kalkalpen und den genannten Allgäuer Bergen waren vor allem im Süden – wenn auch eher im Dunst – der Alpenhauptkamm mit Ortler, Königspitze, Öztaler Berge mit Weißkugel, Wildspitze, nah die Watzespitze und der Geigenkamm sowie in der Ferne auch das Stubai Zuckerrüchel zu sehen. Absteigend, zuerst kurz weglos ohne Sicherung, dann durch eine Rinne mit Klettersteig zurück zum Einstieg und ins Steinseetal.

Die Sonne lockte uns noch, und so zogen Paula, Ehrenfried und Manfred noch aufsteigend zum See und der Rest nach. Für einige reichte es noch zu einem Bad im See, bevor eine schnell herbei ziehende Gewitterfront diesem Spaß ein Ende setzte und wir fluchtartig zur Hütte herunter eilten. So mussten wir auch auf dieser viertägigen Tour einmal kurz Anorak und Regenkleidung zum Einsatz bringen.

Am letzten Tag sollte es nun über die vordere Dremelscharte – Alpinweg E4 – und die Hanauerhütte, durch das Angerletal nach Boden und zurück zum Auto gehen.

Die vordere Dremelscharte wurde aber – wenn auch kürzer – als schlechter Schuttweg beschrieben und so gingen wir, wie viele andere auch, über die bekannte hintere Scharte zur Hanauerhütte, wo uns auf sonniger Terrasse ein kühles Bier erwartete. Der restliche Abstieg erfolgte auf dem Hüttenweg, ein paar Murmeltiere ließen sich vernehmen und später ging es durch Wald zum schönen Flecken Boden.

Der Autostopp verlief wie gewohnt zügig und wie das Auto in Boden eintraf, schmeckten bereits der Apfelstrudel und das Eis hervorragend nach diesen schönen, abwechslungsreichen und manchmal anstrengenden Tagen. Aber alle waren sich einig, wir hatten wieder einen weiteren sehr schönen Teil der Lechtaler Alpen kennen gelernt.

Teilnehmer: Paula, Ehrenfried, Reinhold, Manfred, Reinhard



Tourenbericht Hoher Ifen 4.8.18

07. August 2018, von Astrid Lux

Bei hochsommerlichen Temperaturen fuhr uns Fjot ins Kl. Walsertal zum Berggasthof Auenhütte: Fjot, Maryia L., Lena R., Urs W. und mich.

Über den Eselsrücken stiegen wir auf zur Schneiderkürenalpe. Der Wald scheint richtig urwüchsig, die verkarsteten Steine sind schon sichtbar. Die Blaubeeren sind reif – lecker. Nach 50 Jahren Pause wird die Alpe nun wieder von einem engagierten Privatmann in die bewirtschaftet. 10 Rinder sind oben, im nächsten Sommer sollen es 20 sein. Er renoviert die kleine Hütte selbst! Sein Ziel ist, die Kulturlandschaft in Ihrer Vielfalt zu erhalten und so einen Beitrag zu ökologischer Vielfalt zu leisten. Neben der Schneiderkürenalpe befindet sich übrigens der Ausgrabungsort mit Funden der steinzeitlichen Jäger.

Durchs Kürenloch – eine langgestreckte Rinne in einer phantastischen Landschaft, geht's hinauf zur verfallenen Gottesackeralpe 1835m. Dort pausieren wir und genießen die rundum-Aussicht. Es sieht noch ziemlich weit bis zum Gipfel aus! Unterwegs botanisieren wir immer ein wenig.... Was ist wohl das Kennzeichen der Orchideen? Was ist der Unterschied zwischen Lupinen und Eisenhut? Gletscherhahnenfuß, Schnittlauch, Kohlröschen....

Auf dem Gottesackerplateau eröffnet sich uns eine ganz eigen Landschaft: tiefe Furchen durchziehen das Gestein. Sobald die Pflanzen eine Wurzelmöglichkeit haben, so nisten sie sich ein, z.B. Gämswurz. Gen Hahnenköpfe wird es immer steiniger, im Rücken haben wir die nach Süden zu sanften Gottesackerwände. Die Hahnenköpfelehütte hat im Sommer zu, so gehen wir wie geplant gleich weiter

übers Geröllfeld zum Ostaufstieg des Hohen Ifen. Auf dem Plateau erwartet uns eine herrliche Wiese, ein echter alpiner Rasen. Dort weiden keine Schafe oder Rinder – Natur pur. 14:30Uhr haben wir unser Tagesziel erreicht: der Hohe Ifen 2229 m. Die Sonne versteckt sich glücklicherweise hinter einer Wolke, so dass wir eine schöne Stunde Pause machen. Das Gipfelraten beginnt.... Die zahlreichen Dohlen, vermutlich brüteten sie gemeinsam mit Falken an den Felsen des Gipfels, belagerten uns.

Geplant war der Abstieg über den Eugen-Kohler-Weg über die Schwarzwasserhütte. Ich entschied aber schon im Juni, nach meiner Probewanderung, dass das zu weit ist. Es ist zwar eine wunderschöne Rundtour, jedoch sind es dann 20km! Wir stiegen wieder über den Ostaufstieg ab, gingen direkt zur Auenhütte zurück. Ein Abstecher zum türkisfarbenen Speichersee beschleunigte unsere Schritte – das Bad war herrlich!

Es hat Spaß gemacht mit Euch!

Statistik: 15km 1100hm 7h Gehzeit



Kürenloch



Hahnenköpfe und Hoher Ifen



Hoher Ifen - Gipfelfoto

Hochtour Weissmies, 4017m, 28. und 29. Juli 2018

August 14, 2018 von Tom Meissner-Braun

Wegen der vorhergesagten Gewitter für den Nachmittag ging es für Sonja H., Britta N., Udo B., Dominik W. und mich doch etwas früher los nach Saas Almagell, dem Ausgangsort für unsere Überschreitung der Weissmies. Gewitter hatten wir dann schon ab Zürich, doch als wir in Goppenstein nach dem Bahnverlad vom Zug fuhren, empfing uns das Wallis mit blauem Himmel und Sonne.

Von Saas Almagell ging es dann in knapp 3 Stunden bei anfänglich sommerlicher Hitze aber immer trüber werdendem Himmel und kurz vor dem Tagesziel einsetzendem Regen zur Almageller Hütte auf 2860m.

Die Hütte war voll belegt mit schätzungsweise 90% WeissmiesaspirantInnen, die sich jedoch am anderen Morgen auf 2 1/2 Routen aufteilen würden. Die meisten werden, wie auch wir, den Anstieg über den Zwischenbergpass, die Firnfelder und den Süd-Südostgrat nehmen, einige die Firnfelder auslassen und alles über den Süd-Südostgrat ansteigen. Wieder andere, die wir dann am nächsten Tag auf dem Gipfel treffen, werden die relativ neu angelegte Route über den Rotgrat wählen, die eine Überschreitungsvariante zurück zur Almageller Hütte ermöglicht.

Nach reichlichem und sehr gutem Abendessen machen wir noch einige Übungen zur Spaltenbergung und dann gehen wir schon recht früh schlafen, ist doch Aufstehen für 4.00 Uhr angesagt. Bei klarem Himmel geht es dann um 4.45 Uhr los zum Zwischenbergpass, 3.250m, wo es schon langsam hell wird. Nach einer kurzen Strecke auf dem Grat überschreiten wir diesen und stehen schon bald vor dem ersten harten Firnfeld. Nun geht es mit Steigeisen und Pickel mal in Serpentin, mal direkt zu einer kleinen Einsattelung am Grat, wo der Blockgrat beginnt, der in einfacher Kletterei ohne Seil hinauf zum Sattel auf 3.972 m leitet. Nun noch eine kurze weitere Steilstufe und ein kurzer Firngrat und wir stehen nicht wirklich alleine aber glücklich bei herrlich windstillem und warmen Wetter auf dem Gipfel der Weissmies, 4.017 m und genießen die Aussicht.

Als Abstieg folgt nun der Normalweg zur Hochsäss, über den stellenweise doch recht zerrissenen Triftgletscher, der gelegentlich auch recht steil ist. Knapp 1.000 Hm tiefer nehmen wir dann von der Hochsäss die Bahn nach Saas Grund, den Bus nach Saas Almagell und nach etwas Flüssigkeitsnachschub den gut temperierten Sektionsbus zurück nach Überlingen.





Trans Dolomiti Nord → Süd – „Alle da ??!“

DAV-Überlingen Mountainbike Tour „Frauen bevorzugt“ vom 12. bis 17. Juli

09. September 2018, von Wolfgang Biller

- **Start / Ziel:** von Reischach (Italien) Bassano del Grappa (Italien)
- **Strecke insgesamt:** 252 km
- **Höhenmeter insgesamt:** 5.971 hm
- **Guide:** Wolfgang Biller
- **Begleitfahrer:** Klaus Zindel
- **Teilnehmer:** Gaby Becker, Bettina Drechsel, Siegfried Figueroa, Brigitte Flora-Laube, Bettina Göser, Annette Haag, Günter Hammermeister, Sabine Hornstein, Uli Kienzle, Jaqueline Leipnitz, Claudia Repp, Agnes Unger



12.07.2018 (Reischach Seilbahn Kronplatz – Fanes Hütte / 34km, 960 hm)

Aufgrund langer Anreise und erforderlichem Gepäcktransport zur Fanes-Hütte früher Start in Überlingen... eigentlich noch etwas früher geplant, doch – *alle da ???* - um 4:15 h saßen schließlich wirklich alle im Bus, so dass wir rechtzeitig in Reischach an der Talstation Kronplatz ankamen. Nach Rädermontage und Rad-Check ging es – wir wollten ja nichtgleichübertreiben – zunächst ganz bequem mit der Seilbahnhoch auf 2.275 m. Die Abfahrt nach St. Vigil bot bereits die erste kleine Trail-Einlage und ansonsten Schotter, Schotter und nochmals Schotter. Im Naturpark Fanes-Sennes-Prags ging's zunächst auf die Pederü-Hütte. Gestärkt mit Minestrone und Pasta bewältigten wir die letzten 500 hm mit steilen Rampenhoch zur Fanes-Hütte (2.060 m). Damit war das erste Etappenziel bereits geschafft – allerdings nicht für alle, denn zwei mussten für die Nacht noch in schwindelnde Höhenihres Dreier-Stockbetts kraxeln. Für's Gepäck hatten wir Dank Klaus "full service" – er hatte beim Passieren des steilen Anstiegs wohl so Mitleid mit uns Radlern, dass er alle unsere Taschen auf das Zimmer getragen hat (und noch 3 weitere dazu...). Abends saßen wir gemütlich im Restaurant, draußen Regen und – lag es am leckeren Essen, dem prasselnden Regen oder dem frühen Aufstehen am Morgen? – schon frühverzogen sich die meisten ins Bett.

13.07.2018 (Fanes Hütte - Alleghe / 54 km, 870 hm und ca. 2.950 hm Abfahrt)

Ein Tag mit gleich „3 x Bergbahn-Luxus“ – doch der Morgen startete zunächst mit einem steilen Aufstieg von der Fanes-Hütte zum Limo-Joch. Es folgte eine Abfahrt mit ganz viel Schotter und noch tieferem Schotter und nochmal Schotter (Dank Bettina Göser waren auch nach dieser Abfahrt noch *alle da ???*) bis nach Cortina d'Ampezzo. Shoppen in Cortina wurde auf das Notwendigste (nämlich eine neue Trinkflasche) beschränkt, denn rasch ging es mit der Seilbahn Tofana und dem Sessellift Duca d'Aosta wieder hoch. Nach der nächsten Abfahrt (ach ja, es war wieder Schotter) erreichten wir die Falzarego Passstraße und dort die Seilbahn Cinque Torre. Trotz Bahnbenutzung waren wir dann immer noch nicht oben, sondern mussten uns unsere Mittagspause auf dem Rifugio Averau (2.413 m) noch mit einer Schiebepassage verdienen (und Klaus hatte schon wieder Mitleid und diesmal manchen beim Schieben etwas geholfen). Der anschließende lange Trail runter bis nach Alleghe, zunächst felsig, dann über schöne Wiesen und durch Wälder, hatte es in sich: kleinerer Sturz von Günter, Sabines „Judo-Rolle“ und platter Reifen (professionell von Chef-Operator Siegfried und Assistenzarzt Günter (mit Latex-Handschuhen!) behoben – natürlich motivierend unterstützt durch Assistentin Sabine („Patient Fahrrad festhalten“) und Assistentin Claudi (Ventilkappe halten, damit sie nicht verloren geht). Gegen 16:30 h dann *alle da ???* in Alleghe - Claudis Bike allerdings mit abgefahrenen Bremsbelägen. Da es Avid-Bremsen waren, gab es für die doch etwas längere Wechsel-Aktion am Abend drei Aperol Sprizz für Butzi (und wahrscheinlich auch drei für Claudi). Die anderen genossen den Prosecco von Jaqueline, schließlich waren wir auf der Cappuccino- und Prosecco-Tour.

14.07.2018 (Alleghe – S. Martino di Castrozza/ 45 km, 1.289 hm)

Alle da ?!? minus 1, denn leider war's für Gaby mit dem Biken vorbei...

Etwas verspäteter Start über Cencenighe durch das Val Canale nach Falcade/Molino. Weil wir es ja von den Vortagen schon gewohnt waren, nahmen wir dort die Seilbahn Le Buse. Oben angekommen und nach einer kleinen Kaffeepause ging's dann runter und danach durch das Valle die Valles auf der Passstraße zum Passo di Valles. Wir erreichten das schöne Val Travnigolo und genossen bei der langen Auffahrt immer wieder traumhaft schöne Blicke auf Cimon della Pala (3.184 m), dem Matterhorn der Dolomiten, und die Pale di San Martino. Nach einer späten Mittagspause in der Baita Segantini (2.171 m) fuhren wir auf dem Schotterweg bis zum Passo di Rolle, dann kamen eigentlich schöne Wiesen-Trails... etwas ungünstig war nur, dass der Anfang des Trails kurze Zeit davor anscheinend von einer Kuhherde mit Magenverstimmung genutzt worden war. Im Trail dann noch ein spektakulärer Sturz mit viel Glück (nur blaue Flecken) von Bettina Drechsel, so dass alle wohlbehalten in S. Martino di Castrozza ankamen. Nach einer weiteren wunderschönen Tagesetappe empfing uns Klaus mit Schirm, Charme und Melone...

15.07.2018 (S. Martino di Castrozza – Rocca (Arsiè), 67 km, 1.102 hm)

Nach viel Regen in der Nacht zunächst ein trüber, kühler Morgen, doch nach den ersten 200 hm durch das Cismon-Tal nach Mezzano lachte bereits wieder die Sonne. Deshalb gönnte Butzi uns eine weitere unverhoffte Kaffeepause als kleine Aufmunterung für die folgenden 800 hm Anstieg durch das Val Noana hoch zum Rifugio Vederna. Vielleicht hätte mit einer weiteren Aufmunterung für Günters Bike dessen Freilauf nicht aufgegeben? Wir werden es nie erfahren, doch Günter durfte an diesem Tag ca. 500 hm Schieben. Das ging allerdings schneller als manche von uns den Berg hochradeln konnte. Nach einem leckeren Mittagessen auf dem Rifugio Vederna (1.323 m) mit sehr guter Pasta hatten wir eine lange Abfahrt auf Radweg und Straße bis Fonzaso (329 m). Dort fuhren wir den Lago di Corpo entlang, wo wir nach einer kleinen Tunnel-Panik mit Sturz von Brigitte (nix passiert) unser wunderschön gelegenes Hotel Parigi in Rocca direkt am See erreichten. Günter musste dann noch Bettina Drechsel retten, die, wenn auch unfreiwillig, im Bikini im Restaurant stand und aus dem Raum verwiesen wurde – allerdings hat er auch Bettinas Tasche verwechselt hat (bei einem kaputten Freilauf und dem damit absehbarem vorzeitigen Tour-Ende kann das schon passieren) und Butzi hat einige andere Mädels „gerettet“: er musste vier Bremsbeläge wechseln und noch mehr überprüfen...

16.07.2018 (Rocca – Bassano del Grappa, 52 km, 1.750 hm)

Alle da ?!? minus 2, denn leider war's für Günter mit dem Biken vorbei, dafür hatte Klaus wieder etwas mehr Gesellschaft tagsüber im Begleitfahrzeug...

Der letzte Tag startete bereits am Morgen mit 1.200 hm Anstieg, davon gute 900 hm auf schwierigem Schotterweg und Geröll zum Albergo Forcelotto. Dessen Koch startete zunächst etwas behäbig (man hatte nicht den Eindruck, dass er an diesem Tag wirklich nicht mit Gästen gerechnet hat) um dann unsere Mittagspause zur Erlebnis-Überraschungs-Gastronomie (Gnocchi und Pasta-Satt in immer wieder neuen Variationen) zu entwickeln. Dabei war auch der „Albergo-Welpen“ nicht untätig und klaute Radhandschuhe, die jedoch von unserem Krankenhaus-Team Siegfried und Jaqueline wieder fachmännisch gerettet werden konnten. Ich versteh das ja nicht so richtig, doch die Rede war von Intubieren und ähnlichem... Mit gemütlichem Sitzen und Essen vergaßen wir die Zeit, die Mittagspause wurde etwas länger als geplant und schon ziemlich spät (und nach einem großen Grappa für Günter, ja, ja der Freilauf, das war schon ein Jammer...) verließen wir das Albergo Richtung Monte Grappa. Wie immer, wenn man spät dran ist, kommt dann noch ein Plattfuß dazu und der Jochsattel wollte auch erst nach einer steilen Schiebepassage erreicht werden. Neben uns kam dann auch der Nebel auf dem Joch an. Nach einer interessanten Trail-Abfahrt fiel aufgrund anhaltendem Nebel (ein Blick auf Richtung Venedig war uns nicht wirklich vergönnt) und fortgeschrittener Uhrzeit die Entscheidung, den Trail zu verlassen – also ging es zunächst auf der Straße wieder hoch und danach 1.300 hm runter in die Po-Ebene. Erst gegen 17:00h erreichten wir unser Hotel in Bassano del Grappa, Klaus und Günter empfingen uns mit „Finisher-Schoki“

und wir radelten in das nächste Café, um unsere wunderschöne Tour anzustoßen. Beginnender Regen verhinderte jedoch eine längere Feier und verursachte auf nassem, rutschigem Kopfsteinpflaster einen weiteren Sturz von Sabine auf dem Weg zurück ins Hotel. Doch auch hier ist zum Glück nichts Schlimmes passiert, so dass wir alle noch einen schönen Abend in Bassano del Grappa genießen konnten.

17.07.2018 (Bassano del Grappa – Reischach - Überlingen)

Die Beine hatten frei – doch für die lange Rückreise war für uns wieder Sitzfleisch gefordert. Möglicherweise jedoch weniger anstrengend als die Strecke von Bassano bis Reischach für unseren netten Taxifahrer aus Toblach, der über Stunden mit 7 Frauen im Taxi-Bus „eingesperrt“ war. Nach Umladen in Reischach und Rast am Arlberg beim Bäcker Ruetz kamen wir erst gegen 19:30 h in Überlingen an. Fünf wundervolle Tourentage durch herrliche, teilweise weniger bekannte Abschnitte der Dolomiten, mit jedem Tag wechselnden Landschaften, bei guten Bedingungen (wir hatten jede Nacht Regen und jeden Tag super Glück mit dem Wetter) und ohne schlimmere Stürze und Pannen lagen hinter uns.

Ein ganz herzliches Dankeschön an

- Butzi:
 - ➔ für die perfekte Planung und Vorbereitung dieser wunderschönen Dolomiten-Nord-Süd-Durchquerung einschließlich Buchung der Unterkünfte (insbesondere das Hotel Parigi war wunderschön), für die immer wieder erforderliche Um-Organisation, weil irgendetwas anders lief, für die Weg- und Streckenfindung und die Hilfe bei Problemen mit den Bikes und für all das, was sich hier gar nicht vollständig aufzählen lässt!
- Klaus:
 - ➔ für das Fahren des Begleitfahrzeuges und das „dabei bleiben“, obwohl Uli ausfiel, dafür dass das Gepäck immer pünktlich am Ziel war und die vielen, netten kleinen Gesten und Überraschungen!
- das Autohaus Repp:
 - ➔ für den Transporter, in den immer noch unglaublich viele Bikes passen!
- alle, die dabei waren:
 - ➔ für die gegenseitige Rücksichtnahme und Unterstützung (insbesondere auch von Siegfried, der immer aufpasste, dass *alle da* ?? waren), die gute Laune und die tolle Stimmung – wir waren wieder eine sehr harmonische Gruppe und hatten wunderschöne Touren-Tage in Italien!



Natur und Umwelt

Ist das wirklich der Klimawandel?

20. August 2018, DAV Website

Halbwissen mit Fakten & Argumenten begegnen

Spätestens nach den ausgiebigen sommerlichen Schneefällen entlang des Alpenhauptkamms, taucht wieder die Frage auf: „Was ist überhaupt dran am Klimawandel?“ Und: „Ist vielleicht alles halb so wild mit der Erwärmung?“

Argumente für und gegen den Klimawandel

Fest steht: Der Klimawandel ist real und der Mensch beschleunigt ihn. Fest steht außerdem: Auch bei Unternehmungen in den Alpen trifft man mitunter Klimaskeptiker oder Menschen, die zumindest bezweifeln, dass die Erderwärmung menschengemacht ist. Doch ein (Streit-) Gespräch kommt schnell mal ins Stocken, denn



der Klimawandel ist kompliziert und durchaus schwer zu erklären. Auch, wenn man einfach selbst das Thema besser verstehen möchte, gelangt man nur allzu oft bald an seine Grenzen.

In einem aktuellen Artikel zeigt die Zeit Online zehn Fragestellungen auf und stellt die Aussagen von Klimaskeptikern den gesicherten Erkenntnissen von Wissenschaftlern gegenüber und gibt jeweils kurze, prägnante Antwortmöglichkeiten. So wird zum Beispiel der Unterschied zwischen „Wetter“ und „Klima“ erklärt und der Frage nach zunehmenden, extremen Wetterereignissen nachgegangen.

<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2018-08/klimawandel-globale-erderwärmung-zweifel-argumente-klimamodelle>

Alles nur das Wetter?

Aus dem Artikel der Zeit Online zwei Beispiele:

Beispiel 1: Skeptiker behaupten oft, dass es keinen Klimawandel gibt und nehmen Bezug auf den Schnee oder die eisigen Temperaturen des letzten Winters. So sei das Wetter, einen Klimawandel gäbe es nicht.

Ein Antwort-Vorschlag: „Ein Teil der Aussage ist richtig. Es gibt noch immer warme Sommer und kalte Winter. Falsch ist aber, dass dies heißt, es verändere sich daher nichts. Über einen längeren Zeitraum von ein paar Jahrzehnten betrachtet zeigt sich: Im Jahresdurchschnitt steigen die Temperaturen aufgrund von mehr Treibhausgasen in der Atmosphäre. Langsam, aber so deutlich erkennbar, dass eindeutig eine Erderwärmung stattfindet. Außerdem werden extreme Wetterlagen häufiger. Dies lässt sich zählen. Wie extrem sie werden? Das ist noch unklar.“

Beispiel 2: Skeptiker behaupten oft, dass Forscher übertreiben und scheuen sich davor, von einzelnen Katastrophen – Hitze oder Dürre, Starkregen oder Überschwemmungen – auf den Klimawandel zu schließen.

Ein Antwort-Vorschlag: „Sie stecken noch in den Neunzigerjahren fest. Damals ließen sich einzelne Extremwetterereignisse tatsächlich nicht dem Klimawandel zuordnen. Heute ist das in manchen Fällen möglich. Wovon Klimaforscherinnen und Klimaforscher lange nur gewarnt haben, findet nachweislich statt. Sie haben Fördergelder genutzt, um Thesen zu hinterfragen, die Schwächen zu erkennen und auszubessern. Das Ergebnis: Es ist so wie erwartet, in manchen Bereichen gar schlimmer.“

Klimaerwärmung in den Bergen

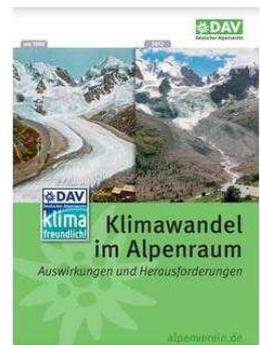
In den Alpen wird der Klimawandel vor allem in zwei wichtigen Klimazeigern deutlich: Gletscher, die als Fieberthermometer der Alpen gelten, werden weiter zurückgehen. Gleiches gilt für den Permafrost, was sich in vermehrten, mitunter massiven Steinschlägen zeigen wird.

Weitere Informationen zur Klimasituation in den Alpen und zu Maßnahmen sind in der Broschüre „Klimawandel im Alpenraum“ nachzulesen.

https://www.alpenverein.de/natur/klimaschutz/klimawandel-im-alpenraum_aid_16469.html

Und August-Schneefälle? – Die nun sind in den Alpen kein Extrem sondern sie sind tatsächlich vollkommen normal. Auch im Sommer ist im Gebirge jederzeit ein Kälteeinbruch möglich und es kann bis weit hinunter schneien. Daher gilt: Immer das aktuelle Bergwetter im Blick haben. Und (nicht nur) für längere Unternehmungen immer eine Kopfbedeckung und zumindest dünne Handschuhe mitnehmen. Weitere Tipps zum Rucksackpacken

http://www.alpenverein.de/chameleon/public/af061a73-e45f-affa-bd74-476d94a2c38b/Rucksack-packen_27077.pdf



Tiere der Alpen

20. August 2018, DAV Website

Ein Kurzführer

Etwa 30.000 Arten sind in den Alpen beheimatet, davon mehr als 80 Säugetierarten. Mit Gipfeln, die mehr als 4.000 Meter in die Höhe ra-



gen und einer Fläche von etwa 200.000 Quadratkilometern sind die Alpen das wichtigste mitteleuropäische Gebirge. 1.300 Kilometer spannt sich der Alpenbogen von Österreich nach Frankreich. Diese große Ausdehnung sowie die verschiedenen Höhenstufen und Mikroklimata bieten Lebensräume für unterschiedlichste Tiere.

Lebensstrategien und Anpassung



Die Tiere haben sich dem speziellen Lebensraum Alpen auf bestmögliche Art angepasst. So haben sie unterschiedliche Mechanismen entwickelt, um über den harten Winter zu kommen:

Einige, wie das Murmeltier, halten Winterschlaf. Viele der in den Alpen lebenden Tiere bleiben aber auch im Winter aktiv, so der Steinbock und die Gämse, das Rotwild und der Schneehase oder auch Vögel wie das Schneehuhn. Diese Arten haben eine besondere Wärmeisolierung entwickelt: Sie werden entweder durch ein extrem dichtes Haar- bzw. Federkleid oder durch eine dicke Fettschicht vor der Kälte geschützt. Während die Gämsen in der kalten Jahreszeit in die Tallagen ziehen, bleibt zum Beispiel der Steinbock im Hochgebirge und profitiert dort von den nahrhaften Pflanzen der Hochlagen, die viel Eiweiß und Mineralstoffe enthalten.

Schutz der Alpentiere

Mit dem Vordringen des Menschen in die Alpen wurden und werden viele Tiere auf immer kleinere Lebensräume zurückgedrängt. Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben verschiedene Schutz- und Auswilderungsmaßnahmen jedoch auch dazu beigetragen, dass sich Populationen einzelner, besonders gefährdeter Arten wieder erholen konnten:

So war der Alpensteinbock zu Beginn des 19. Jahrhundert nahezu ausgestorben, da er schonungslos bejagt wurde. Dank entschlossener Schutzmaßnahmen im Gebiet des italienischen Gran Paradiso durch das Haus Savoyen überlebte dort eine Kolonie mit etwa 100 Tieren. Stetige Auswilderungen von Tieren aus dieser Region führten dazu, dass sich der Steinbock alpenweit wieder erholt hat.

Wieder auf dem langsamen Vormarsch sind auch Raubtiere wie Luchs, Braunbär und Wolf. Unter den Vögeln ist der Bartgeier – mit bis zu drei Metern Spannweite der größte Vogel der Alpen – das wohl bekannteste Beispiel: In den Alpen war er als Brutvogel Anfang des 20. Jahrhundert bereits ausgestorben; mit internationalen Wiederansiedlungsprojekten ist es seit den 1980er Jahren gelungen, dass der Bartgeier heute wieder in den Alpen heimisch ist.

Nicht zu vergessen: Die Wasserwelt. Entlang der Alpenflüsse finden sich besonders dynamische Lebensräume. In den noch jungen Projekten soll unter anderem die Seeforelle, die durch die Begradigung der Flüsse selten geworden ist, wieder breiter angesiedelt werden.

Schutzprojekte

Informationen zu wichtigen Alpen-(Arten-)Schutzprojekten finden sich unter anderem hier:

- Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) <https://www.lbv.de/naturschutz/lebensraeume-schuetzen/alpen/>
- Alpenflusslandschaften <https://www.alpenflusslandschaften.de/>
- BUND Naturschutz in Bayern e.V. <https://www.bund-naturschutz.de/alpen.html>
- WWF Österreich <https://www.wwf.at/de/alpen/>
- WWF Schweiz <https://www.wwf.ch/de/wo-wir-arbeiten/schweiz-weit-mehr-als-postkartenromantik>

Alpentiere beobachten

Das Gebirge ist ein besonders empfindliches Ökosystem, in dem viele Arten äußerst empfindlich auf Störungen reagieren. Bei jedem Bergausflug, speziell bei Exkursionen, die das Beobachten von Tieren zum Ziel haben, sollte lautes Sprechen und Rufen vermieden und sich stattdessen leise und ruhig verständigt werden.

Um auf einer Tour Tiere zu beobachten, hat man idealerweise ein Fernglas dabei (möglichst hell, z. Bsp. 8 x 20 oder größer). An einem festen Beobachtungspunkt bietet sich ein Spektiv an.

Um die Tiere nicht zu stören, sollte man ihnen immer eine Fluchtdistanz einräumen. Speziell im Winter sollten die Tiere in ihren Lebensräumen idealerweise gar nicht gestört werden.

DAV-Empfehlungen und Hinweise für naturverträglichen Wintersport finden sich in dieser Übersicht:

<https://www.alpenverein.de/Natur/Naturvertraeglicher-Bergsport/Natuerlich-auf-Tour/>